

Wer mehrere Weltkriege anzettelt ...

Wenn der Abriss des Palastes der Republik beendet sein wird, wird sich die BRD für viel Geld ein weiteres Denkmal ihres angeborenen Antikommunismus, ein weiteres Denkmal ihres fundamentalen Zurückbleibens hinter demokratischen Standards, ein weiteres Denkmal ihrer Verkommenheit errichtet haben. 60% der Ostdeutschen sind gegen den Abriss (Quelle: Berliner Zeitung). Wohl deshalb hat man groß die Worte: "Demokratische Entscheidung" an den Baustellenzaun geschrieben. Diese scheinbar blinde Zerstörungswut scheint unverständlich, und viele reden von Geldverschwendung und Unvernunft.

Wir verstehen dies und können aus Sicht der Oberen keine Geldverschwendung erkennen. Der Palast, der - ganz gleich ob intakt, leer stehend oder als Ruine - immer an eine Alternative zur herrschenden Ordnung erinnert, immer an das antifaschistische andere Deutschland, muss verschwinden. Der Palast, der von der umfassendsten Zerstörung gesellschaftlichen Eigentums seit dem Zweiten Weltkrieg, der von der Annexion der Deutschen Demokratischen Republik und der Entrechtung seiner Bevölkerung zeugt, muss weg.

Dieser Abriss, diese "Investition", ist eine "Investition" in die Bestandssicherung der herrschenden "Ordnungs"- und Eigentumsverhältnisse. So stellt das Vorgehen der Verantwortlichen gegen dieses Bauwerk eben keine Unvernunft dar.

Die Zeiten für einen Palast, den sich Werktätige errichteten und der dann ihnen gehörte, sind vorerst vorbei. In heutigen Zeiten, in denen den Werktätigen nichts weiter gehört als die Freiheit, eine Brücke zu wählen, unter der sie nächtigen dürfen, ist ein Palast der Republik obsolet geworden. Und dieser Rückfall in die Vorkriegszeit bedarf einer Symbolik. Eine zerschlagene Kulturstätte, die einem preußischen Prunkbau Platz macht, also der dunkelsten Vergangenheit, ist der passende Lorbeerkranz auf "Großdeutschlands" Haupt. Und welch Ironie: Genauso wie der deutsche Michel mit seinem Leben und letzten Groschen für "Preußens Glanz und Gloria" bezahlte, so wird auch das Stadtschloss von denen bezahlt, die in der BRD seit jeher und in der DDR seit 16 Jahren die Fußballtreter der "Nation" stellen.

Der Schlossplatz ist "Schaustelle" der Widersprüche eines verfaulten Systems. Eines Systems der Millionäre und der Millionen Arbeitslosen, eines Systems nicht enden wollender deutscher Tradition von Rassismus, Faschismus und Krieg. Eine Tradition, die unterbrochen wurde von 40 Jahren verordnetem Antifaschismus.

Die gegenwärtige Politik, das was hier zu sehen ist, ist nur zu gut zu verstehen. Denn, wer in Kriege treibt, der muss auch die Kriegstreiber vergangener Tage auf Marmorsockel setzen, ihre Taten weiß waschen und ihnen Schlösser bauen. Denn:

„Man kann nicht mehrere Weltkriege anzetteln, ohne mit gewissen kulturellen Verlusten rechnen zu müssen.“ B. Brecht